

WUNSCH UND NATUR: KRITISCHE THEORIE IN ZEITEN ÖKOLOGISCHER VERWÜSTUNG

GEGENSTAND

Der Neue Materialismus versteht die Moderne als Trennungsbewegung. Die resultierende dualistische Weltsicht (Subjekt-Objekt, Natur-Kultur) sei eine wichtige Ursache unserer ökologischen Verantwortungslosigkeit. Diese Weltsicht müsse daher zugunsten einer Weltsicht der Verbundenheit überwunden werden. Meine Forschung geht dagegen davon aus, dass wir nicht in einer Gesellschaft der Trennung, sondern der zwanghaften Verbundenheit leben. Über unsere Wünsche werden wir mit Konsumgegenständen und Menschen (oft in Konkurrenz) verbunden und so in ökologisch fatale Verwertungskreisläufe integriert.



Eine Psychoanalyse-Couch im Wald.
Die Abbildung wurde auf der Website:
<https://dezgo.com/> von AI generiert.

FRAGESTELLUNG

AUF WELCHE ART WERDEN WIR MIT HILFE UNSERER WÜNSCHE IN DIE ÖKOLOGISCH FATALEN KREISLÄUFE DES KAPITALS INTEGRIERT? WIE KÖNNEN UNSERE WÜNSCHE ZU EINER KRAFT WERDEN, DIE ES UNS ERLAUBT, DIESE KREISLÄUFE ZU KRITISIEREN ODER GAR AUS IHNEN AUSZUBRECHEN?

FORSCHUNGSHYPOTHESEN

- Nicht indem wir unsere Wünsche entfesseln, sondern indem wir sie durchdenken und integrieren, holen wir sie vom Kapital zurück. Hilft uns diese Integration doch, aus den zwanghaften Beziehungen des Konsums und der Konkurrenz auszubrechen und vermittelte Beziehungen der Verantwortung einzugehen oder einzufordern.
- Während der Neue Materialismus Subjekt und Kultur als distanzierende Instanzen problematisiert, die der Verbundenheit im Wege stehen, werden sie in meinem Ansatz als vermittelnde Instanzen zentral, ohne die es keine verantwortungsvolle Verbundenheit geben kann.